

# ANDERE LÄNDER, ANDERES VERHALTEN?

Mit verhaltensökonomischen Experimenten untersuchte Björn Vollan, warum in China demokratisch gewählte Regeln nicht so gut funktionieren und welchen Einfluss Versicherungen und politische Ämter auf die Solidarität der Menschen auf den Philippinen haben.

**I**n China führen vorgegebene Regeln zu mehr Kooperation als demokratisch gewählte. Zu diesem Ergebnis kam Dr. Björn Vollan, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Finanzwissenschaft, bei seinen spieltheoretischen Untersuchungen zu Autoritätsnormen und Kooperation in der Region Peking. „Natürlich kann man die Ergebnisse der Experimente nicht direkt auf das ganze Land übertragen, sie unterscheiden sich aber klar zu vergleichbaren Experimenten im europäischen und anglo-amerikanischen Raum“, erklärt der Volkswirt.

Bei seinem Standard-Experiment der Spieltheorie wurde den Teilnehmern ein Anfangskapital zugeteilt, von dem sie eine Summe in einen öffentlichen Topf investieren oder behalten konnten. Dieser wurde dann unter allen – also auch jenen, die nichts investierten – aufgeteilt. Dadurch besteht ein Anreiz, nichts in den Topf zu werfen und darauf zu hoffen, dass es die anderen tun. Durchgeführt wurde dieses Experiment mit zwei Gruppen: 150 Studierende aus dem Raum Peking und 150 Arbeiterinnen und Arbeiter aus einer chinesischen Fabrikstadt. „Die Zusammensetzung der beiden Gruppen war extrem unterschiedlich, innerhalb jedes Samples befanden sich moderne und gebildete Eliten aus dem städtischen Raum und weniger gebildete Fabrikarbeiterinnen und -arbeiter aus ländlichen Regionen“, beschreibt Vollan.

Einer Gruppe von Teilnehmern wurde vorgegeben, welchen Teil ihres Kapitals sie investieren müssen, um einer Bestrafung zu entgehen, eine zweite konnte demokratisch wählen, ob die Bestrafung eingeführt werden sollte. „Vergleichbare Experimente zeigten in Europa und Nordamerika deutlich, dass die Teilnehmer mehr für die Grup-



pe investieren, wenn sie die Bestrafungsregel des Spiels demokratisch bestimmen können“, erklärt Vollan. „In China war das Ergebnis allerdings anders: Hier zeigten sich die Teilnehmer wesentlich kooperativer, wenn ihnen die Regel vom Spielleiter vorgegeben wurde.“ Nachdem beide Gruppen das spieltheoretische Experiment absolviert hatten, wurden sie mittels Fragebogen zu ihren Werten befragt. „In einem Land, in dem die Gruppe mehr zählt als der Einzelne und Hierarchien sehr ausgeprägt sind – das war eine unserer Hypothesen –, interessierte uns, welche Rolle Autoritätsnormen für die Wirkung von demokratischen Regeln für die Teilnehmer spielt“, erklärt Vollan.

Dabei war das Ergebnis nicht sehr überraschend: Die Teilnehmer, die sehr autoritär denken, kooperierten im Experiment mit demokratisch bestimmten Regeln viel weniger, als wenn dieselbe Regel vorgegeben wurde. „Was uns überraschte, war das Ergebnis, dass Menschen mit starkem Autoritätsdenken auch auf Regeln reagierten, die sie nicht befürworten“, so der Volkswirt. Dieses Ergebnis trat in beiden Gruppen zu Tage, auch wenn die Studierenden Autoritätsnormen weniger Wert beimaßen.

In einem weiteren asiatischen Land – den Philippinen – untersuchte Björn Vollan die Auswirkungen verschiedener Faktoren auf die Solidarität der Menschen. Auf den Philippinen ereignen sich häufig Naturkatastrophen, die die Ernte und damit das gesamte Vermögen zerstören können. Die Deutsche Gesellschaft für Entwicklungszusammenarbeit plante, den Menschen vor Ort sogenannte Mikro-Versicherungen anzubieten, um die Auswirkungen von Naturkatastrophen mit geringen Kosten abzufedern. Da aber Solidarität und die Hilfe untereinander dort eine wesentlich größere Rolle in der



Der Innsbrucker Volkswirt Björn Vollan bei Pre-Tests auf den Philippinen.

Gesellschaft spielen als im Westen, sollten die Auswirkungen dieser Versicherungen vorab getestet werden.

„In unserem Experiment ging es darum abzufragen, wie sich diese Versicherungen auf die Solidarität der Menschen untereinander auswirken und ob sie dazu führen, dass die gegenseitige Unterstützung abnimmt“, beschreibt der Volkswirt. Auch hier sollte ein spieltheoretisches Experiment Antworten liefern. Beim Experiment bildeten jeweils drei befreundete Teilnehmer eine

**„Menschen mit starkem Autoritätsdenken reagierten auch auf Regeln, die sie nicht befürworten.“**

Björn Vollan

Gruppe. Die Naturkatastrophen wurden im Experiment durch Würfeln simuliert: Bei einer Eins, Zwei oder Drei blieb das Startkapital gleich. Würfelten die Teilnehmer eine Vier oder Fünf, verloren sie einen Teil ihres Kapitals. Und wenn sie eine Sechs würfelten, verloren sie fast alles. „Nachdem jeder Teilnehmer aus der Dreiergruppe gewürfelt hatte, erfuhren sie ihre jeweiligen Ergebnisse und konnten wieder einzeln und anonym entscheiden, ob und wenn ja mit welcher Summe sie ihre Freunde unterstützen“, so der Volkswirt.

In den Vergleichsgruppen führten die Forscher dann eine Versicherung ein, mit der sich die Teilnehmer durch einen geringen Einsatz ihres Startkapitals gegen das Würfeln einer Vier, Fünf oder Sechs versichern konnten. „Das Experiment zeigte, dass die Menschen sehr an einer Versicherung inte-

ressiert waren. Die Versicherungen führten unter bestimmten Bedingungen allerdings zu einem Verdrängungseffekt: Die Solidarität nahm stärker ab, als die Versicherung geholfen hat“, so Vollan.

#### POLITISCHES AMT VERÄNDERT

Im zweiten Projekt, das der Wissenschaftler auf den Philippinen durchgeführt hat, ging es um die Frage, ob die Ausübung einer politischen Funktion das Verhalten von Menschen verändert. „Für unser Experiment wählten wir Dörfer mit knappen Wahlergebnissen bei lokalen Wahlen und befragten die Kandidaten ein Jahr nach der Wahl“, beschreibt Vollan. Bei diesen Wahlen – die mit Gemeinderatswahlen vergleichbar sind – erhalten die sieben Kandidaten mit den meisten Stimmen ein Mandat.

„Als Teilnehmer für unser Experiment wählten wir die Siebt- und Achteplatzierten aus Dörfern mit sehr knappen Wahlergebnissen. Da diese Kandidaten sich kaum unterscheiden – beide haben sich für eine politische Position beworben und beide haben eine ähnliche Akzeptanz in der Bevölkerung – eigneten sie sich perfekt dafür, die Auswirkungen des Amtes zu überprüfen.“ Auch wenn eine genaue Datenanalyse noch aussteht, zeigte das Experiment – wieder ein Solidaritätsexperiment – sehr anschaulich, dass sich die Personen, die nun ein politisches Amt innehatten, deutlich sozialer verhielten als die, die das Amt nur knapp verfehlten. „Derzeit sind wir gerade dabei herauszufinden, woran genau das liegt“, so Vollan. „Mögliche Gründe könnten ein Erlernen der Solidarität durch häufigere Interaktion und Kooperation oder auch ein durch das Amt entwickeltes stärkeres Verantwortungsgefühl sein.“

sr

## ZUR PERSON

Dr. Björn Vollan, \*1976, studierte Volkswirtschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und promovierte an der Phillips-Universität Marburg. Seit 2012 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Finanzwissenschaft der Uni Innsbruck. Die hier vorgestellten Experimente wurden in Forschungsteams und gemeinsam mit Dr. Andreas Landmann von der Universität Mannheim durchgeführt.